

PROF. DR. MIKLÓS VILÁGHY

1916 – 1980

Prof. Dr. EMILIA WEISS

Es ist eine traurige und schwere Aufgabe dem Akademiker *Miklós Világhy*, der mehr als drei Jahrzehnte lang als Professor und Leiter des Lehrstuhls für Zivilrecht der Juristischen Fakultät der Universität Eötvös Loránd, Budapest, tätig war, anlässlich seines erschütternden Todes in der wissenschaftlichen Zeitschrift dieser Universität einen Nachruf zu widmen. Es ist auch umso schwerer, denn seine Person, seine pädagogische Individualität, seine öffentliche Tätigkeit und seine wissenschaftliche Arbeit war mit dieser Universität von dem Tag an verwachsen, seit er im Jahre 1949. als Professor dem Mitglied der Juristischen Fakultät wurde. Seit dieser Zeit wurde er – in engem Sinne des Wortes – zum Teil des Lebens der Universität, und er blieb das lebenslang, selbst krank, bis er durch den Tod nicht hinrafft wurde. So fühlten das alle, die die Möglichkeit hatten, neben ihm zu leben und arbeiten zu können, und alle von ihm strömende berufliche, wissenschaftliche, kulturelle und menschliche Werte bekommen zu können, und denen sein Tod eine unermeßliche Leere bedeutet. Und auch er fühlte das so, dem die Universität und sein Lehrstuhl sozusagen das zweite Heim bedeutete, und dessen Lebensbestimmung drei Jahrzehnte lang der Unterricht und die Erziehung der Jugend, sowohl die Betreibung der Rechtswissenschaft an recht hoher Ebene war.

Man könnte im Rahmen eines Nachrufes über seinen reichen, schöpfenden Lebenslauf kaum Rechenschaft geben, darüber, was Miklós Világhy, der Professor, der Wissenschaftler und der Mensch seinen Studenten, seinem Lehrstuhl, der Fakultät, der Universität, dem ungarischen Hochschulwesen, allen den ungarischen Juristen bot, und mit welchen dauerhaften Werten er die ungarische Rechtswissenschaft und auch die Kodifikation bereicherte.

Im Studienjahr 1949 – 1950 unterrichtete er als Leiter des Lehrstuhls für Arbeitsrecht Arbeitsrecht, dann lehrte er vom Jahre 1950 an als Leiter des Lehrstuhls für Zivilrecht Zivilrecht, und eine längere Zeit hindurch auch Internationales Privatrecht und Familienrecht. Er unterrichtete jedoch nie nur seine Lehrfächer, obwohl er auch das immer an recht hoher Ebene betrieb. Neben seinen Lehrfächern erzog und lehrte er die Stu-

dentem auch die juristische Denkweise zu erlernen, die Rechtsfragen zusammen mit deren wirtschaftlich-gesellschaftlichen Gründen anzuschauen, sowohl die allgemeine menschliche Kultur, die Rechtskultur und auch den juristischen Beruf zu schätzen und zu ehren. Diejenigen, die seine Studenten sein konnten, gingen nach nicht einer Vorlesung zu Hause, ohne auch etwas von seiner hohen juristischen Kultur, der historischen, wirtschaftlichen Gründen zu den verhandelten Themen, der reichen Schatzkammer der allgemeinen menschlichen Kultur, der Anschauung, damit seiner Meinung nach die Rechtswissenschaft unterrichtet und betrieben, sowohl das Recht in der Praxis angewendet werden muß, zu bekommen.

Viele Mitarbeiter der Universität, und auch zahlreiche Juristen in der Praxis, die heute in leitenden Stellungen tätig sind, haben von ihm die Grundelemente der juristischen Gesinnung, die Untersuchung der hinter den Rechtsfragen vorhandenen gesellschaftlich-wirtschaftlichen Zusammenhänge und Interessen, und nicht in letzter Linie die Liebe zum Beruf gelernt. Zahlreiche Universitätslehrer und wissenschaftliche Forscher — nicht nur die Mitarbeiter seines Lehrstuhls — haben dabei von ihm die Methoden der wissenschaftlichen Betreibung des Rechts, und auch die Liebe zur wissenschaftlichen Arbeit erlernt.

Und was Miklós Világhy, der hochgebildete Professor und Wissenschaftler seinen Studenten im allgemeinen bot, dasselbe reichte er in gesteigertem Maße als Leiter seines Lehrstuhls seinen Mitarbeitern. Er leitete diese an und half ihnen zu begeisterten Pflegern der Wissenschaft und der Unterricht der Zivilistik werden mit großen beruflichen Erfahrungen, einer echten Hilfsbereitschaft, Verständnis und Hingabe. Die Mitglieder seines Lehrstuhls, von denen mehrere heute schon Professoren oder Universitätsdozenten sind, können ihm für ihre berufliche und menschliche Entwicklung recht viel danken.

Er war als Dekan, Rektor, Prorektor für wissenschaftliche Angelegenheiten, oder auch ohne diese Funktionen, vom für die Universität, für deren Studenten, für das juristische Hochschulwesen, und im allgemeinen für das ungarische Hochschulwesen gefühlten Verantwortungsbewußtsein durchdrungen an das öffentliche Leben der Universität aktiv beteiligt. Er schrieb über die sozialistische Juristenerziehung, erhob sein Wort auch außerhalb der Universität für die Schätzung des juristischen Berufs, und er griff neulich zur Feder, als es sich um die prinzipiellen Fragen des juristischen Hochschulwesens, oder im allgemeinen des ungarischen Hochschulwesens, um die Erziehungsaufgaben der Professoren, oder die Aufgaben zur Wissenschaftsorganisation und zur Wissenschaftspolitik handelte. Er strebte immer mit seinen Worten, Schriften und nicht in letzter Linie mit seinem persönlichen Beispiel danach, die Universitätsbildung besser, anspruchsvoller und vollkommener zu machen.

Die auch international bekannte und anerkannte wissenschaftliche Tätigkeit von Prof. Miklós Világhy umfaßte das recht breite Bereich der Zivilrechtswissenschaft. Er hatte einen maßgeblichen Teil an die theoretische Gründung des sozialistischen Zivilrechts und des Internationalen

Privatrechts, an die Schaffung des ungarischen ZGB und mehrerer anderen wichtigen Gesetze.

Er befaßte sich eingehend — unter anderen — mit den Beziehungen zwischen der Wirtschaft und der Staats- und Rechtswissenschaften, mit den Zusammenhängen der Wirtschaftspolitik und der Warenverhältnisse zum Zivilrecht, mit der Problematik des Wirtschaftsrechts, mit der Theorie der Juristischen Person, mit den rechtstheoretischen Problemen der sozialistischen Wirtschaftsorganisationen, mit Eigentumstheoretischen Fragen, mit den prinzipiellen Problemen des Besitzschutzes, mit den grundlegenden prinzipiellen Fragen des sozialistischen Erbrechts, mit den Problemen des gewerblichen Rechtsschutzes, mit den Fragen des Internationalen Privatrechts. Er wog die Bilanz der Ergebnissen der Entwicklung des ungarischen Zivilrechts und der Zivilrechtswissenschaft, sowohl auch der zivilrechtlichen Denkweise. Seine kürzeren, zwecks der unmittelbaren Hilfe für die Gerichtspraxis geschriebenen Studien, auch von tiefer, theoretischer Gründung, umfassen das ganze Bereich des Zivilrechts.

Er nahm wiederholt an internationalen wissenschaftlichen Konferenzen teil. Zahlreiche von ihm geschriebenen Studien wurden auch in Fremdsprachen publiziert.

Seine wissenschaftliche Tätigkeit wird durch das Ehre befehlende theoretische Wissen, hohe theoretische Ansprüche, die Forschung der prinzipiellen Grundfragen, und die Rezeptivität für die Ansprüche der Praxis ebenso charakterisiert. Ein hervorragendes Wert dieser wissenschaftlicher Tätigkeit ist, daß diese die heutigen und künftigen Betreiber der Rechtswissenschaft zur wissenschaftlicher Gesinnung, allseitigen Benäherung der untersuchten Themen, anspruchsvollen wissenschaftlichen Arbeit, und Ehre und Demut zur echten Wissenschaft erzieht.

Mit seinem Tode erlitten die Universität Eötvös Loránd, zu Budapest, ihre Juristische Fakultät, die ungarische Rechtswissenschaft und alle ungarischen Juristen einen schweren Verlust.